

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933

21 (21.5.1933)

Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Amtliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Begründung: Kirchenrat Hindenlang, Kirchstraße 69, Fernsprecher 7704; für die amtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarrer Braun. Verleger: Die evangelische Buchdruckerei Sidelitas, Erbprinzenstraße 6. Preis der Anzeigen: Die einpaltige Nonparellezelle 25 Pf., bei Wiederholung Nachlaß; Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: 8.- RM für den Monat. / Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

Nr. 21 Karlsruhe, den 21. Mai 1933 26. Jahrgang

Himmelfahrt.

Ist denn das unsichtbare Land,
nach dem die Seele unverwandt
ausschaut, nur Bild der Phantasie?
Wo ist der Führer, der mir bahnt
zum Land, das meine Seele ahnt,
den steilen Weg? Erscheint er nie?

Was fragst du so? Aus jenem Land
kam einer her, von Gott gesandt,
zu künden uns die Ewigkeit.
Und als vollbracht sein Erdenlauf,
da fuhr er segnend wieder auf
zu Gott hoch über Raum und Zeit.

Halt dich an ihn und an sein Wort,
so wird zum sel'gen Hier das Dort.
Im Himmel lebt das Gotteskind
hienieden schon trotz Sturmgebraus.
Einst kehrt es heim ins Vaterhaus,
wo Wohnungen gar viele sind.

Hg.

Christus unser Haupt.

Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, so er sich vorgesetzt hatte in ihm, daß es ausgeführt würde, da die Zeit erfüllt war, auf daß alle Dinge zusammen verfaßt würden in Christo, beide, das im Himmel und auf Erden ist, durch ihn.
Und er hat alle Dinge unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle des, der alles in allen erfüllt.
Eph. 1, 9. 10. 22. 23.

Wir stehen mitten in einer Bewegung, die alles in der deutschen Welt umgestalten will. Dieser Umgestaltungswille geht auch an unserer Kirche nicht vorüber. Was will werden? Wird die Umgestaltung unserer Kirche zum Segen dienen? Wird die Kirche Wege bereiten, die wir mit gutem Gewissen mitgehen können? So stehen unzählige evangelische Christen. In einer solchen Stunde, da wir das Gewirre menschlicher Gedanken und Strebungen schauen, tut es not, daß wir uns in das Geheimnis des göttlichen Willens vertiefen, das sich dem am meisten enthüllt, der im Geiste den Himmelfahrtsberg erklimmt und von dort, wie einst die Männer aus Galiläa, gen Himmel schaut. Zum Himmelfahrtsberg kann uns kein besserer Führer geleiten als der Herr Jesus Christus, diese wunderbare Urkunde von der Herrschaft Christi, in dem das Himmlische und das Irdische zusammenverknüpft und „gleichgeschaltet“ ist, und vom Wesen der Christusgemeinde und ihrer Bedeutung für die Durchführung des Gottesplanes, die Welt zur Harmonie zu führen.
Gottes Weltziel ist sein Reich und dessen Vollendung, ist die Einheit der Himmel und Erde, Jenseits und Diesseits umfassende Welt. Daraufhin zielt alle Geschichte; alle einzelnen Ereignisse sind Marksteine am Wege. Daraufhin zielt die Er-

lösung, die durch Christus geschehen ist; sie soll die Disharmonie zwischen Gott und Menschenseele entfernen und die Kluft zwischen Himmel und Erde überbrücken, ja schließen. Daraufhin zielt die Erhöhung Christi, unter dessen Füße alle Dinge getan sind, so daß er, der Erlöser, der Weltregent ist bis auf den Tag, da er alle Dinge Gott unterstellt, so daß Gott alles in allen sein wird.

Christus ist durch seine Erhöhung das Haupt seiner Gemeinde, die auf Erden ist, geworden. „Er das Haupt, und wir die Glieder.“ Wie vom Haupte als dem Zentrum des ganzen Körpers die Glieder Leben und Leitung empfangen als in einem lebendigen Organismus, so leitet Christus seine Gemeinde, um sie mit seiner Gnadenfülle zu erfüllen. Die Gemeinde, in der alle Christen als in einer Einheit zusammenverfaßt sind, ist das Organ seines Herrscherwillens; jede christliche Bruderschaft ist eine Keimzelle des werdenden Reiches; jeder Christ, der in der Gemeinde beheimatet ist und an Christus wie ein Glied hängt, ist sein beseeltes Werkzeug, dazu gerufen, den Menschen in der Mannigfaltigkeit des Dienstes Christi zu dienen.

Auf der Höhe des Himmelfahrtsberges schauen wir hinein in die göttlichen Geheimnisse über uns. Auf der Höhe des Himmelfahrtsberges wird der Gemeinde der Glaube gestärkt, daß Christus auch der Herr ist über unsere Zeit und daß alle Strömungen und Bewegungen unserer Tage dem Kommen seines Reiches dienen müssen. Zugleich aber schaut von dort die Christenheit die großen Aufgabenkreise in der Welt. Wer am Himmelfahrtstag das Haupt der Gemeinde und seinen König grüßt, der muß ihm Treue und heilige Dienstbarkeit geloben. Christus soll herrschen — auch in der deutschen Welt.

Die kommende Kirche.

Von Prälat D. Schoell in Stuttgart.

Es war ein großer Fortschritt, als vor einem Jahrzehnt der Deutsche Evangelische Kirchenbund gegründet wurde. Langjährige Bemühungen um einen engeren Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen schienen damit zu einem vorläufigen Abschluß gekommen zu sein. Aber schon zeigt sich, daß man auf dem angefangenen Weg einen erheblichen Schritt weitergehen muß. Die Forderung einer tiefgreifenden Umgestaltung des deutschen Kirchenwesens ist angemeldet; der Wille, ihr irgendwie entgegenzukommen, ist vorhanden, aber gerade über das Wie und Wieweit herrscht noch Unsicherheit.

Man tut gut, zwei Fragegebiete klar auseinanderzuhalten. Im einen handelt es sich um die Verfassung, im andern um eine innere Umstellung oder Erneuerung der Kirche. Verfassungsmäßig wird eine straffe Zusammenfassung der deutschen Kirchen angestrebt. Zwar eine völlig einheitliche evangelische Reichskirche unter restloser Auflösung der Landeskirchen und Ausmerzung der kirchlichen Sonderart der einzelnen Gebiete kommt ernstlich kaum in Frage, wohl aber eine weitgehende organisatorische Vereinheitlichung. In erster Linie macht die veränderte staatliche Lage eine solche erforderlich. Das schon durch die Weimarer Verfassung außerordentlich einge-

schränkte Eigenrecht der Länder ist im neuen Reich auf ein Minimum herabgedrückt. Der zentralistische Staat kann und will sich auf die Dauer nicht mit 28 Landeskirchen auseinandersetzen; er will begreiflicherweise es nur noch mit einer starken einheitlichen evangelischen Kirche zu tun haben. Auch das eigene kirchliche Interesse fordert eine zum Handeln und zwar zu raschem Handeln bevollmächtigte oberste Leitung der Kirche. Auch darüber besteht kein Zweifel, daß künftig noch weniger als bisher die Buntschichtigkeit im evangelischen Kirchenwesen einen Anspruch auf Fortbestand hat. Gewiß ist davon schon vieles verschwunden und weitere Angleichungen würden sich in ruhiger Entwicklung nach und nach von selber noch eingestellt haben. Aber das Tempo der Zeit will ein rasches Vorgehen. Vielleicht gelingt dann manches im ersten Anlauf, was sonst erst in Jahrzehnten zu erreichen gewesen wäre. Warum soll man nicht, nur beispielsweise gesagt, einen einheitlichen deutschen Bußtag, eine einheitliche Vorbildung der Geistlichen, einen einheitlicheren Ausbau der Behörden und kirchlichen Vertretungen durchsetzen? Und ist es auf die Dauer tragbar, daß ganz kleine Landeskirchen ihr Sonderdasein weiterführen, statt sich an die ihnen landschaftlich oder konfessionell nahestehenden größeren Kirchenkörper anzuschließen? Wenn der Sturm der Zeit mit allerlei Ueberlebtem aufräumt, so ist das zu begreifen.

Aber so wichtig Verfassungsfragen sein mögen, entscheidend sind sie vom evangelischen Standpunkt aus nicht. So ist es nicht Zufall, daß man sich mit einem organisatorischen Aufbau nicht begnügen möchte, sondern auch eine innere Umformung der Kirche verlangt. In Schlagworten ausgedrückt, fordert man eine bekennende, eine deutsche, eine kämpfende, eine wahrhaftige Volkskirche. Eine bekennende, mit klarem, von jedermann zu respektierendem Bekenntnis gegenüber dem Subjektivismus der Prediger und dem Individualismus der Laien; eine deutsche, die dem Rassenmäßigen, Eigenständigen der deutschen Art noch weit mehr Rechnung trägt; eine kämpfende, die in vorderster Front am Aufbau einer neuen Volksgemeinschaft mitkämpft. Eine wahre Volkskirche, die auch den jetzt an die Kirche herandrängenden Männern und der Jugend eine geistige Heimat bietet und es versteht, sie zu freudiger Mitarbeit heranzuziehen. Daß freilich in diesen Schlagworten sehr schwere Fragen stecken, die vom Evangelium aus noch ernsthaftester und gewissenhaftester Prüfung bedürfen, braucht zunächst nicht ausgeführt zu werden. Jedenfalls sind diese Forderungen da und verdienen es unter allen Umständen, daß sie ernstgenommen werden.

Soviel sich übersehen läßt, stehen schon jetzt in Hinsicht auf die kommende Kirche drei Grundsätze fest. Der erste: Das Bekenntnis bleibt unangetastet. Damit ist der Verzicht darauf ausgesprochen, etwa auf der Grundlage des dem lutherischen und reformierten Typus Gemeinsamen ein evangelisches Einheitsbekenntnis aufzustellen. Daß des Gemeinsamen recht viel ist und daß auch neue Stellungnahme zu neuen, den Glauben und das christliche Leben betreffenden Fragen nötig sein wird, ist voll anzuerkennen, aber den nicht bloß aussichtslosen, sondern auch sehr gefährlichen Weg der Schaffung eines Einheitsbekenntnisses lehnen die verantwortlichen Stellen mit gutem Grund ab. Der zweite Grundsatz: Die geschichtlich und stammesmäßig begründete lebensvolle Eigenart der verschiedenen Kirchengebiete muß möglichst gewahrt bleiben. So hat z. B. die württembergische Kirche auch innerhalb der lutherischen Kirchen ihr besonderes bodenständiges Gepräge, das ihr niemand rauben darf und kann; ähnlich liegt es bei anderen Kirchen. Der dritte Grundsatz: Die Kirche muß Kirche bleiben, ein selbständiges Gebilde auch innerhalb von Staat und Volk. Daß sie beiden dient, ist selbstverständlich, aber ihr Auftrag stammt nicht von Staat und Volk, und ihr Dienst wird umso wertvoller, je mehr sie aus dem Ewigen lebt.

Wenn diese drei Grundsätze feststehen, dann wird die Gefahr vermieden, in die Wolken zu bauen. Schwierig bleibt auch dann noch das Bauen. Wie der Entwurf zu einer kommenden Kirche aussehen wird, an dem zurzeit von berufenen Bauleuten gearbeitet wird, ist vorläufig nicht zu sagen. Eine mit weitgehenden Vollmachten auch gegenüber den Landeskirchen ausgestattete oberste Kirchenleitung wird ja kommen; die Frage ist nur, in welchem Verhältnis dieselbe zur obersten Leitung des größten evangelischen Kirchengebietes, der

altpreussischen Union, stehen wird, weiter ob ein Geistlicher als Bischof oder ein weltlicher Präsident oder beide zusammen die letzte Verantwortung haben sollen, oder wie das künftige Kirchenbundesamt als oberste Kirchenbehörde gestaltet werden wird. Auch wird irgendeine synodale (nicht parlamentarische) Vertretung bleiben müssen. Jedenfalls scheint mir das Führerprinzip in einer Gemeinschaft, die auf die Freiwilligkeit ihrer Glieder angewiesen ist, nicht durchführbar, nicht einwünschenswert zu sein. Aber welche Rechte die synodale Vertretung haben, wie sie zusammengesetzt, wie sie gebildet werden, das zu entscheiden wird viel Ueberlegens kosten. Was aber die Forderung einer inneren Umstellung, z. B. auf ein bewusst deutsches Christentum betrifft, so sei nur an das Problem des Alten Testaments oder an das noch viel tiefergreifende Verhältnis von Blut und Evangelium erinnert, um deutlich zu machen, wie ganz und gar nicht einfach die Dinge liegen, wenn man vom Allgemeinen ins Einzelne und Konkrete geht. Kann man nur wünschen, daß die unausbleiblichen und, richtig gefaßt, heilsamen Auseinandersetzungen über die kommende Kirche statt zu größerer Einheit und Einheitlichkeit nicht zu größerer innerer Spaltung führen. Mit Sorge und Hoffnung schauen treue Freunde der Kirche und des Volkes auf das begonnene Werk. Möge Gottes Segen darüber walten!

Evangelische Stimmen zur Kirchenfrage der Gegenwart Rundgebung der Pfarrervereine.

Der in Kassel zusammengetretene Vorstand des Verbandes der deutschen evang. Pfarrervereine hat zur Beantwortung der Frage, in Volk und Kirche mit der folgenden Entschlie-ßung Stellung genommen:

„Es ist der geschichtliche Beruf des evangelischen Pfarrers, den er auch in schwersten Zeiten mit Treue erfüllt, die deutsche Volksgemeinschaft durch die ewige göttliche Botschaft des Evangeliums zu wahren und zu pflegen. In bewußtem und edigem Anschluß an die Bewegung der nationalen Erneuerung werden wir auch dem neuen Reich mit dieser uns anvertrauten Gabe in Treue dienen.“

Der Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen steht auf dem Programm unseres Verbandes seit seiner Begründung im Jahr 1892. Wir begrüßen daher die jetzt neuer Kraft auftretenden kirchlichen Einigungsbestrebungen, die die Schaffung einer evangelischen Kirche deutscher Nation unter einheitlicher Führung, Bekenntnisstand, Freiheit und Genart der Kirchen müssen dabei gewahrt werden.

Wir bevollmächtigen unseren Vorsitzenden, Präses Dr. Schäfer-Remscheid, mit den Kirchen-, Reichs- und Staatsstellen namens der im Verbande zusammengeschlossenen Pfarrerschaft Verhandlungen zu führen und Erklärungen abzugeben.

Rundgebung des Evang. Bundes.

Die zur Führertagung aus allen deutschen Gauen entsandten Vertreter des Evang. Bundes erklären:

1. Wir begrüßen es mit dankbarer Freude, daß durch das Zusammenwirken einer besonnenen Reichsführung und einer ihrer Aufgabe klar bewußten Kirchenleitung der Konflikt in Mecklenburg-Schwerin beigelegt worden ist. Wir haben die Zuversicht gewonnen, daß damit die Gefahr staatlicher Eingriffe in das innerkirchliche Leben ein für allemal gebannt ist.

Wir weisen zugleich erneut darauf hin, daß ein solches seitiges Vorgehen gegen die evangelische Kirche den Forderungen der Parität im Hinblick auf die katholische Kirche aufs schärfste widerspricht.

2. Eine zu ihrem Werk und zu ihrer Eigengestaltung freie evangelische Kirche wird gemäß ihrer in der Geschichte bewährten Verbundenheit mit dem Schicksal des deutschen Volkes im Staat, in dem sie steht, den ihr von Gott in der Reformationszeit anbefohlenen Dienst tun, den ein wahrer deutscher Staat nicht entbehren kann.

3. Wir setzen uns gemäß dem Programm und der bisherigen Arbeit des Bundes ein für die Einheit der evangelischen Kirche deutscher Nation und begrüßen es dankbar, daß mit der Erreichung von wonnenen Einheit des Reiches auch dieses von Millionen sehnte Ziel in der Verwirklichung begriffen ist.

4. Wir verwahren uns aber aufs schärfste dagegen, daß diese Bewegung gegen ihren Sinn zur Neuschaffung konfessioneller Sonderbünde benutzt werden soll; das würde statt Einigung Spaltung bedeuten.

5. Dabei stehen wir ein für die Freiheit der reformatorischen Bekenntnisse und für die Wahrung des vorhandenen Bekenntnisstandes auf der gemeinsamen Grundlage des Evangeliums.

6. Insbesondere treten wir dafür ein, daß die Union erhalten bleibt, die für die Mehrzahl der deutschen Evangelischen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen Lebensnotwendigkeit und Lebensgemeinschaft geworden ist.

7. Bei dem Einigungswerk darf die Rücksicht auf das gesamte evangelische Auslandsdeutschtum niemals aus dem Auge gelassen werden.

Für unsere Kranken.

Völlige Klarheit.

Wir haben ein festes prophetisches Wort und ihr tut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. 2. Petr. 1, 19.

Nie mehr als in Not- und Krankheitszeiten sehnen wir uns nach Wahrheit und Licht. Doch können wir überhaupt etwas Bestimmtes wissen? Was hat das Leben für einen Sinn und Zweck? Weshalb dürfen Krankheit und Not auf Erden sein? Wo ist da Gewißheit zu finden? Wir haben ja unsere Religion. Aber mußten die Männer, die sie uns brachten, tatsächlich mehr als andere Leute? Das sind Fragen, mit denen sich heute viele beschäftigen, und zumal in schweren Tagen können sie so brennend werden, daß wir nach einer befriedigenden Antwort lechzen. Sie sind uns gegeben; denn wir haben ein festes prophetisches Wort. Was ist ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort. In ihm finden wir Klarheit und Wahrheit.

Wir brauchen ein solches. Mit unseren eigenen Gedanken kommen wir doch nicht zum Ziel. Gewiß ist die menschliche Vernunft eine wundervolle Gabe. Was hat sie nicht alles erdacht und entdeckt! Jedoch wenn es an die letzten Dinge geht, die jenseits unserer täglichen Erfahrung liegen, versagt sie. Einen gewissen Umkreis vermag sie wohl zu erhellen. Was darüber hinaus liegt, muß sie im Dunkeln lassen. Mit ihr allein könnten wir weder Gottes wahres Wesen noch die tieferen Gründe der Welt und des Lebens erkennen. Deswegen hat Gott uns seine Offenbarung geschenkt durch erleuchtete Männer, die Propheten, zuletzt durch seinen Sohn. Da haben wir, was er uns zu sagen hat über sich selbst und über den Heilsplan, in dem alles, was ist, nach unser eigenes Leben, beschlossen ist.

Wir tun wohl, darauf zu achten. Denn hier ist das Licht, das volle Klarheit gibt. Da tut uns der lebendige Gott, der Schöpfer und Herr der Welt, seine innersten Gedanken kund. Und hier aus können wir das Leben in all seinen wunderlichen Höhen und tiefen Dunkelheiten verstehen. Soweit uns aber etwas unverständlich bleibt, wissen wir: es kommt der Tag, da die letzten Schatten schwinden und die Herrlichkeit des ewigen Ratichlusses in ganzer Klarheit vor unseren staunenden Augen stehen wird.

Aus unserer Gemeinde.

Neuer Leiter der Karlsruher Evang. Kirchengemeinde.

Die Gemeindefassung der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe hatte bestimmt, daß immer ein Laie Vorsitzender des Kirchengemeinderates sein sollte. Diese Fassung wurde vom Kirchengemeinderat geändert. Diese Änderung vom Evang. Oberkirchenrat genehmigt worden wurde am 15. Mai Pfarrer Mondon einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dr. Knauf mit 17 Stimmen bei 3 Enthaltungen gewählt.

Pfarrer Mondon übernahm sein neues Amt mit Worten herzlichen Dankes für das ihm geschenkte Vertrauen und mit der Bitte um einmütige und verantwortungsvolle Zusammenarbeit.

Warme Dankesworte fand er auch für Kirchenrat Fischer, der als stellvertretender Vorsitzender seit dem Herbst vorigen Jahres dem Ausscheiden von Präsident Dr. Dölter den Kirchengemeinderat Epk.

Vertikaleröffnungsnachmittag im B.K. Karlsruhe-West.

Am Samstag, den 6. Mai, fand wieder der erste B.K.-Nachmittag nach den Ferien und der erste im neuen Schuljahr statt. Trotz des Hitler-Jugend-Treffens waren alle Abteilungen und Gruppen vollzählig erschienen. Sicherlich ein Zeichen dafür, daß wir auch im begonnenen Jahre treu zu unserer Fahne stehen. Zunächst gab Gert Sailer einen Bericht vom Wehrsportkurs, der anschließend an die Landestagung in Gernsbach für B.K.ler aus Baden stattfand. Sehr imponierte dabei die Art und Weise, wie wir gedrillt wurden oder zur Strafe wegen eines falsch ausgeführten Kommandos eine Höhe mit Hurra stürmen mußten. Nachdem einige Landsknecht- und Soldatenlieder gesungen worden waren, konnte unser Kreisleiter Fink Herrn Prof. Lic. Sutter, einen Mentor des B.K., der zu unserer Freude erschienen war, begrüßen. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß Herr Sutter auch in diesem Jahre für die Sache des B.K. werden möge. In sehr heraldischen Worten erklärte sich auch Prof. Sutter dazu bereit. Darauf gab Willy Fricke, der neue Leiter der mittleren Abteilung, einige Richtlinien für die Durchführung des Wehrsportprogramms. Unter anderem erwähnte er, daß Vorbedingungen, dieses Programm durchzuführen, unbedingte Unterordnung und Disziplin seien. Weiter machte er darauf aufmerksam, daß der Wehrsport heute eine äußerste Notwendigkeit der deutschen Jugend sei und daher nicht als Spiel aufgefaßt werden dürfe. Herr Silber sprach dann von der Bedeutung unserer Fahne, indem er uns erklärte, daß Fahne, Führer und Truppe unzertrennlich zusammen gehören. An den Beispielen einiger tapferer Fahnenführer aus dem Weltkrieg machte er uns dieses noch verständlicher. Anschließend an das Lied „Die Trommeln erdröhnen, die Fahnen weh'n, so zieh'n wir zum heiligen Kriege“ las Herr Fink aus Psalm 23 und knüpfte daran einige Beispiele aus dem Weltkrieg, die von dem Gottvertrauen der Kämpfer Zeugnis gaben. Nachdem nochmals auf die Reichstagung im Teutoburger Wald in den Pfingstferien aufmerksam gemacht worden war, war der Eröffnungsnachmittag beendet. J. E.

Gottesdienstsanzeiger.

Sonntag, den 21. Mai 1933 (Kogate).

Stadtkirche: 10¹⁰ Uhr Pfarrer Glatt. 10¹⁴ Uhr Christenlehre, Vikar Schwindt. 11 Uhr Vikar Schwindt.

Kleine Kirche: 10⁰⁹ Uhr Vikar Schwindt. 10¹¹ Uhr Christenlehre, Pfarrer Glatt. 11¹⁴ Uhr Christenlehre der Altstadt I im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11. 12¹² Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr Vikar Fink.

Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 12¹² Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Dr. Roth. 10¹⁰ Uhr Pfarrer Hauf. 11¹¹ Uhr Christenlehre für die Paulusgemeinde. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dr. Roth.

Christuskirche: 8 Uhr Vikar Wibel. 10⁰⁹ Uhr Christenlehre in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun. 10 Uhr Pfarrer Braun. 11¹⁴ Uhr Kindergottesdienst, Landeskirchenrat Voges.

Markuspfarre, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¹⁴ Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schneider.

Lutherkirche: 8 Uhr Vikar Fink. 10¹⁰ Uhr Kirchenrat Weidemeier. 11¹¹ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. 12¹² Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¹⁴ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim: 10⁰⁹ Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 10¹⁰ Uhr Vikar Dr. Roth. 11¹¹ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weihersfeld: 12¹² Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Diakonissenhauskirche: 10 Uhr und abends 8¹⁸ Uhr fällt wegen der Einweihung aus.

Städt. Krankenhaus: 10¹⁴ Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Lorenz. 10¹⁰ Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 11¹¹ Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. 12¹² Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Lukaspfarre (Moltkestr. 18 D, Eingang Ruhmaulstr.): 11 Uhr Kindergottesdienst.

Gemeindehaus Altsiedlung: 9¹⁴ Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Kopp. 10¹⁴ Uhr Pfarrvikar Kopp. 11¹⁴ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Kopp.

Rüppurr: 9 Uhr Pfarrer Steinmann (Kirchenchor). Christenlehre und Kindergottesdienst fallen aus.

Rintheim: 10⁰⁹ Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10¹⁰ Uhr Pfarrer Gerhard. 11¹¹ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Hauf.

Bibelbesprechung für Lehrerinnen: Mittwoch, 10¹⁶ Uhr, Leopoldstr. 24.

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

Pauluspfarre: Sonntag, den 21. Mai, nachm. 4 Uhr, lädt der Frauenverband der Paulusgemeinde alle, die 70 Jahre und darüber alt sind, zu einem Kaffee ins Hüttle, Rüppurrerstr. 72, herzlich ein. gez. F. Hauf, Pfarrer.

Jungchar II. — Lerchen: Do., 5 Uhr, Jungcharstunde. — Paulus-
 Jungchar: Di., 5 Uhr, Jungchar I. Mi., 5 Uhr, Jungchar II. — Chri-
 stusfarrei-Süd: Mi., 3 Uhr, Jungcharstunde.
M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23. Mittlerer Kreis: Mitt-
 woch, 8 Uhr, in Kreuzstr. 23 II. Älterer Kreis: Mittwoch, 1/8 Uhr,
 in Kreuzstr. 23 I. Jüngerer Kreis: Mittwoch, 4 Uhr, in Kreuzstr. 23 I.
West (Gartenstr. 47). Freitag, 19. Mai, 20 Uhr, Ältere Abteilung.
 Samstag, 15 1/2 Uhr, Jüngere Abteilung (im BK-Lokal); 16 Uhr Mitt-
 lere Abteilung (Ordnungsübungen). Treffpunkt: Linkenheimer Tor.
Jugendbund für Entschiedenens Christentum e. V., Gartenstr. 6. Sonntag,
 10 Uhr, Treffen des Jugendbundes I und II zum Marsch nach Linken-
 heimer Tor; Treffpunkt: Linkenheimer Tor (Wandersport anziehen); 10 bis
 12 Uhr Knabenbund, Mädchenbund, Sonntagschule. Dienstag, 8 Uhr,
 Jugendbundsstunde des Jugendbundes I; 9 Uhr Männerchor. Mittwoch,
 8 Uhr, Jugendbundsstunde des Jugendbundes II; 8 Uhr Turnen in der
 Turn-Überrealschule. Donnerstag, 8 Uhr, Familiärer Ausflug nach der
 Hügelle; Treffpunkt: Livoli. Freitag, 8 1/4 Uhr, Chorstunde. Sams-
 tag, 8 1/2 Uhr, Posaunenchor.
Hausgehilfinnen-Verein, Erbprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mitt-
 woch, abends 1/2 Uhr.

Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

Stadtmission, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntags-
 schule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Marienverein. Dienstag, 8 Uhr,
 Familienabend (siehe Inserat). Donnerstag (Himmelfahrt) Thomashof
 (siehe Inserat). Freitag, 7 1/2 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. —
 Kreuzstr. 23: Sonntag, 8 Uhr, Blaukreuzverein. Montag, 8 Uhr,
 Männerverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetsunde.
Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus,
 Imallenstr. 77: Sonntag, vormittags 11 1/4 Uhr, Sonntagschule;

nachm. 3 Uhr Allg. Versammlung, Stadtmiff. Mülhaupt; 4 Uhr Jung-
 frauenverein; abends 1/8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag, abends
 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein; 8 Uhr Chorprobe.
 Dienstag, nachm. 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen;
 abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Donner-
 stag (Himmelfahrt), nachm. 3 Uhr, Allg. Versammlung. Freitag, abends
 8 Uhr, Töchterverein. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für
 Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstraße 32:
 Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 35.
 Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibel-
 stunde für Jungfrauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge.
 Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe, Gartenstr. 6. Kleine Kirche:
 Sonntag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. — Im Lokal
 Gartenstr. 6: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag,
 nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemein-
 schaftsstunde. — Durlach, Frauenverein (Hauptstr. 7): Jeden
 Sonntag und Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Bibelkreise von Schwester Magda, Kaiserstr. 115 (Eingang Adlerstraße).
 Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchenbibel-
 kreis (M.B.K.) Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Bibelkreis f. Frauen.

Ämliche Bekanntmachungen.

Himmelfahrt — Thomashof.

Für die Glieder der Altstadtgemeinde und die Freunde der Stadt-
 mission findet am Himmelfahrtsfest, nachmittags 3 Uhr, auf

Eine Weltreise für alle Leser des „Ev. Gemeindeboten“, Karlsruhe i. B.
Über 275 000 Mitreisende haben sich schon angemeldet! **Nur 30 Pfennig pro Woche**

Das sagt den Geist von neuem an, bringt Frohsein
 und Lebensfreude wieder — ? Keineswegs und Keinen
 mehr erfahren, wie die Welt in Wirklichkeit mit
 dem Reichum ihrer Naturerscheinungen aussieht und
 wie Menschen darauf leben. Aber nur wenige können
 die Welt bereisen — sollen nun die andern auf eine
 Weltreise verzichten? Nein! — Wir wollen dem lern-
 süchtigen Mann das ganze herrliche Erdengericht schenken,
 wie es durch Kenner in Wort und Bild entrollt
 wird. Länder, Völker, Naturbeschreibungen sollen die
 Augen und erfreuen. Sie werden mit uns von
 Ort zu Ort, von Ort zu Ort reisen. Wir versprechen
 Ihnen genügende Stunden und wollen Ihnen ein
 angenehmer, zuverlässiger Führer sein. Trete jeder mit
 uns die Weltreise an und lerne die Bräut der
 Erde zu Sitten und Gebräuche der verschiedenen
 Völker kennen ohne Reisebeschwerden, teure Ausstun-

gen und Reisegebeder kennen. Er kann alles im gemit-
 teltigen Heim für nur 30 Pfg. wöchentlich durch unsere
 Zeitschrift „Durch alle Welt“ genießen. Jede Woche
 erscheint ein Heft im Umfange von 38 Seiten und ent-
 hält die Berichte, Erlebnisse, Jagdabenteuer bekannter
 Weltreisender aus allen Ländern der Erde. In jedem
 Heft ist der interessante Text durch über 50 herrliche
 Abbildungen in farbigem Kupferdruck bebildet. — Zur
 allgemeinen Orientierung über all die Länder, Städte,
 Gebirge, Seen, Ströme, die Sie mit uns besuchen, erhält
 jeder Abonnent als Bestandteil des Abonnements in
 Lieferungen gegen Erstattung der Versandkosten
außerdem einen großen Handatlas.
 Sollen Sie nebenstehenden Anmeldebchein aus, senden
 Sie ihn an uns ein und die für einen jeden erlebnis-
 reiche Reise wird sofort angetreten.

Anmeldebchein f. d. Leser d. Ev. Gemeindeboten, Karlsruhe i. B.
 An Peter J. Oelbergaard Verlag, Berlin-Schöneberg.
 Ich bestelle „Durch alle Welt“, jede Woche ein Heft für
 30 Pfg. auf ein Vierteljahr; kündige ich nicht fünf Wochen vor
 Bezugsquartalschluss, wünsche ich die Zeitschrift weiterzubestellen.
 Erfüllungsort Berlin-Schöneberg.
 Gegen Erstattung der Versandkosten erhalte ich in Liefe-
 rungen den großen Handatlas.

Name: Alter:
 Ort:
 Straße:

Stube, griff seinen Schwiegervater an der Hand und führte
 mit solchem Ernst aus der Stube, gleich als wenn er der
 Herr selbst gewesen wäre; sagte aber niemand etwas, sondern
 ging ganz still. Der Jäger und die Knechte drohten, hielten
 hier, bald da; allein Wilhelm, der desto stärker in den Armen
 schwächer seine Füße waren, sah und hörte nicht, schwieg
 still und arbeitete nur Morizen los. Wo er an seinem
 eine zusammengeklemmte Hand fand, die brach er auf,
 so brachte er ihn vor die Tür. Johann Stilling aber redete
 den Jägern und Knechten, und seine Worte waren lauter
 geschrieben stand, und wie oft er mit ihm zu Abend speisen
 Die Sache lief am Ende dahin aus, daß der Jäger bei
 Wiederkunft des Junkers abgesetzt, Morizen aber zwanzig
 für seine Schmerzen ausbezahlt wurden. Was ihnen noch
 durchhalf, war, daß der ganze Platz vor dem Hause
 Bauern stand, welche Tabak rauchten und sich mit dem
 belustigten; und wo es nur darauf ankam, daß einer
 ihnen die Frage aufwarf, ob nicht durch diesen Vorfall
 in ihre Freiheit geschehen sei. Blöthlich würden hundert
 bereit gewesen sein, ihre christliche Liebe gegen Morizen
 im Nacken kostens und seiner Gefährten zu beweisen. Auch
 der Wirt eine feige Memme, der oft Ohrfeigen von seiner
 verschlucken mußte; und endlich muß ich noch hinzufügen:
 Stilling und seine Söhne hatten sich durch ihre ernste
 abgeforderte Aufführung eine solche Hochachtung erworben,
 daß niemand das Herz hatte, in ihrer Gegenwart nur zu
 wagen; wozu noch kommt, was ich oben schon berührt, daß
 Stilling bei dem Junker in großer Gnade stand. Nun
 zur Geschichte.
 Der alte Moriz wurde in wenig Tagen wieder besser, und
 vergaß diese verdrießliche Sache umso eher, weil man sich
 mit vergnügteren Dingen beschäftigte, nämlich mit den Zu-
 bereitungen zur Hochzeit, welche der alte Stilling und seine Mar-
 garete ein für allemal in ihrem Hause haben wollten. Sie mäfte-

ten ein paar Hühner zu Suppen; und ein fettes Milchkalb wurde
 dazu bestimmt, auf großen irdenen Schüsseln gebraten zu werden;
 gebackene Pflaumen die Menge, und Reis zu Breien, nebst Ko-
 sinen und Korinthen in die Hühnersuppen, wurden im Ueberfluß
 angeschafft. Der alte Stilling hat sich wohl verlauten lassen,
 daß ihm diese Hochzeit nur allein an Speisen und Viktualien bei
 zehn Reichstaler gekostet habe. Dem sei aber wie ihm wolle,
 alles war doch aufgeräumt. Wilhelm hatte vor der Zeit die
 Schule ausgefetzt; denn in solchen Zeiten ist man zu keinem Be-
 rufsgeschäfte aufgelegt. Auch brauchte er die Tage notwendig,
 seiner Braut und Schwestern neue Kleider auf die Hochzeit zu
 machen und sonst mancherlei zu hantieren. Stillings Töchter
 verlangten ebenfalls. Sie probierten öfters ihre neuen Wämser
 und Röcke von feinem schwarzen Tuch; die Zeit wurde ihnen
 jahrelang, bis sie sie einmal einen ganzen Tag anhaben könnten.
 Endlich brach dann der längst gewünschte Donnerstag an.
 Alles war den Morgen vor der Sonne in Stillings Hause
 wacker; nur der Alte, der den Abend vorher spät aus dem Wald
 gekommen war, schlief ruhig, bis es Zeit war, mit den Braut-
 leuten zur Kirche zu gehen. Nun ging man in geziemender Ord-
 nung nach Florenburg, allwo die Braut mit ihrem Gefolge schon
 angekommen war. Die Kopulation ging ohne Widerspruch vor
 sich, und alle zusammen verfügten sich nun nach Tiefenbach zum
 Hochzeitsmahle. Zwei lange Bretter waren in der Stube neben-
 einander auf hölzerne Böcke gelegt, anstatt des Tisches; Marga-
 rete hatte ihre feinsten Tischtücher darüber gespreitet, und nun
 wurden die Speisen aufgetragen. Die Löffel waren von Ahorn-
 holz, schön glatt, mit ausgestochenen Rosen, Blumen und Laub-
 werk gearbeitet. Die Zulegmesser hatten schöne gelbe hölzerne
 Stiele; so waren auch die Teller schön rund und glatt vom här-
 testen weissen Buchenholz gedrechselt. Das Bier schäumte in wei-
 ßen steinernen Krügen mit blauen Blumen. Doch stellte Marga-
 rete auch einem jeden frei, anstatt des Bieres von ihrem ange-
 nehmen Birnenmost zu trinken, wenn jemand dazu Belieben tra-
 gen möchte.

dem Thomashof eine Zusammenkunft statt, bei der die Unterfertigten Ansprachen über die Bedeutung des Tages halten werden.

Mit der Leitung des Thomashofes haben wir vereinbart, daß von 1/2 bis 3 Uhr Kaffee zu haben ist (auch nach der Versammlung ist Kaffee zu haben). Kaffeebrot ist mitzubringen. Für Notfälle gibts auf dem Thomashof Brot und Butter.

5 1/2 Uhr gemeinsamer Spaziergang nach dem Turmberg.
Möge Vielen die Teilnahme ermöglicht sein und ein Segen auf der Veranstaltung ruhen!

Stadtpfarrer Wondon.

Inspektor Wederle.

Christuspfarrei-Nord.

Die Christuspfarrei-Nord lädt alle Gemeindeglieder zu ihrem diesjährigen Waldfest in der Gustav-Jacob-Hütte am Himmelfahrtstage ein. Treffpunkt nachmittags 2 Uhr an der Christuskirche.

Lukaspfarrei.

Die Leserinnen des Gemeindeboten unter unsern Sprengelangehörigen werden hiermit herzlich gebeten, sich die kleine Mühe nicht verdriessen zu lassen und zu noch größerer Verbreitung des so wertvollen und beliebten Blattes „Frau und Mutter“ von Frau Frieda Ufer-Held einmal etwas zu tun. Am Muttertag wurden aus einer Stiftung 12 M. dazu bestimmt, um ein halbes Jahr 80 oder, falls sich nicht so viele melden, ein Jahr lang 40 Müttern jenes Blatt zu lesen zu geben. Es soll versucht werden, daß Gruppen von je 4 benachbart Wohnenden am letzten Montag des Monats die 4 (bekanntlich gleichzeitig erscheinenden) Nummern für die nächsten 4 Wochen zum Austausch untereinander erhalten. Sie wählen unter sich die zum Abholen und Weitergeben Verantwortliche; diese kann zuletzt die Blätter zu eigen bekommen für ihre Mühe. Anmeldungen solcher Gruppen nehmen an die Gemeindehelferin und Fr. Keller (Philippstraße 9) für den Mittelbezirk, Frau Richter und die Kinderschulschwester für den Norden, das Pfarramt für den Süden. Damit aber diese so gut gemeinte Stiftung überhaupt bekannt genug werde, überdenke jede Leserin, wievielen sie das vorschlagen kann. — Gerade in unserer neugegründeten Pfarrei, die noch immer keinen zentralen Versammlungsraum erhält, ist neben Hausbesuchen die Schriftenverbreitung dringend nötig. Also helft aus dem vielen guten Willen vom Muttertag etwas machen, das dauernd stillen Segen bringen kann!

Wir bitten herzlich, bei etwa vorkommenden Stuhlreparaturen sich an den Stuhlflechter Fr. Steiner, wohnhaft Durlacherstr. 68 III, zu wenden. Steiner ist blind und darum dankbar auch für die kleinste Hilfe, die ihm auf diesem Weg gewährt werden kann.

Zu näherer Auskunft ist gerne bereit

Das Evang. Pfarramt Altstadt II, Beierthimerallee 1:
Pfarrer Löw.

Nachdem alle zur Genüge gegessen und getrunken hatten, so wurden vernünftige Gespräche angestellt. Wilhelm aber und seine Braut wollten lieber allein sein und reden; sie gingen daher tief in den Wald hinein. Mit der Entfernung von den Menschen wuchs ihre Liebe. Ach, wären keine Bedürfnisse des Lebens, keine Kälte, Frost und Nässe, was würde diesem Paar an einer irdischen Seligkeit gemangelt haben? Die beiden alten Väter, die sich indessen mit einem Krug Bier allein gesetzt hatten, versielen in ein ernstes Gespräch. Stilling redete also:

„Herr Mitvater, mir hat immer gedreht, Ihr hättet besser getan, wenn Ihr Euch an das Laborieren gar nicht gekehrt hättet.“

Warum, Mitvater?

„Wenn Ihr Eure Uhrmacherei beständig getrieben hättet, so hättet Ihr reichlich Euer Brot erwerben können; nun aber hat Euch Eure Arbeit nichts geholfen; und dasjenige, was Ihr hattet, ist noch dazu darauf gegangen.“

Ihr habt recht und auch unrecht. Wenn ich gewußt hätte, daß dreißig bis vierzig Jahre hingehen würden, ehe ich den Stein der Weisen würde gefunden haben, so hätte ich mich freilich bedacht, ehe ich angefangen hätte. Nun aber, da ich durch die lange Erfahrung etwas gelernt habe und tief in die Erkenntnisse der Natur eingedrungen bin, nun würd es mir leid tun, wenn ich mich umsonst sollte so lange geplagt haben.

„Ihr habt Euch gewiß so lange umsonst geplagt, denn Ihr habt Euch einmal bisher kümmerlich beholfen. Ihr möget nun so reich werden als Ihr wollt, Ihr könnt doch das Elend so vieler Jahre nicht in Glückseligkeit verwandeln; und zudem glaube ich nicht, daß Ihr ihn jemals bekommt. Wenn ich die Wahrheit sagen soll, ich glaube nicht, daß es einen Stein der Weisen gibt!“

Ich kann Euch beweisen, daß es einen Stein der Weisen gibt. Ein gewisser Doktor Helvetius im Haag hat ein kleines Büchlein geschrieben, das goldene Kalb genannt; darinnen ist es deutlich bewiesen, so daß niemand, auch der größte Ungläubige, wenn er's liest, nicht mehr zweifeln kann. Ob ich denselben aber be-

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbsprinzenst. 5. — Telefon 2917 u. 2918. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe

1. Wir bitten sehr herzlich um ein Federbett.
2. Für erwerbslosen Familienvater bitten wir um ein Kinderbett.
3. Wer könnte uns Stühle, wenn auch reparaturbedürftig, für untermen geben?
4. Für nettes Mädchen suchen wir Schuhe Nr. 39.

Betreffs Patenschaften wird herzlich dankend quittiert: Ung. Dr. 3. 3.—; Br. 5.—; v. T. 6.—; Ang. 6.—; R. 2.—; U. 5.—; men RM. 30.—

Trogdem wiederhol' ich meine Bitt:
helfst doch getreulich weiter mit,
den Kindern gute Erholung zu bieten,
man muß die Kleinen doch herzlich lieben,
wenn sie des morgens täglich munter
unterm Dach des Autos krabbeln unter.
Wer möchte da nicht selber mitmachen,
wenn die Augen strahlen, die Herzen lachen,
trogdem es jetzt immer im schönen Wald
mit der Heizung war noch schrecklich kalt.
Doch munter und fröhlich sie immer sind,
drum kommt und seht am Sammelplatz geschwind
und spendet weiter das Scherlein klein,
ich will euch herzlich dankbar sein. Schw. Marie

Die Neugestaltung der evang. Kirche.

Bei dem außergewöhnlichen Interesse, welches die gesamte evangelische Welt der Neugestaltung ihrer Kirche entgegenbringt, besteht begreifliche Wunsch, daß die Glieder unserer Gemeinde über den neuen Kirchengestaltung unterrichtet werden. Herr Oberkirchenrat Dr. Friedrich wird Freitag, den 19. Mai, 20 1/4 Uhr, im Rathausaal über: „Die evangelische Kirche im neuen Staat“ sprechen. Bei der Bedeutung dieses in vorderster Linie stehenden Gegenstandes die regste Beteiligung an dieser Veranstaltung, die von der Evangelischen Akademikervereinigung ausgeht, zu erwarten. (Siehe Anzeiger)

Ortsverein des Evang. Bundes.

Die Mitglieder werden zu einem Besprechungsabend eingeladen am Montag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, in der Sakristei der Stadtkirche stattfinden soll. Gegenstand der Besprechung sollen die gegenwärtigen Kirchenfragen und die Kundgebungen des Bundes dazu (Gemeindebote Nr. 18, Seite 145, und Nr. 21, Seite 145) sein. Aussprache tut not. Der Vorstand des Ortsvereins

kommen werde, das ist eine andre Frage. Warum nicht auch wohl als ein anderer, da er ein freies Geschenk Gottes ist?

„Wenn Euch Gott den Stein der Weisen schenken will, Ihr hättet ihn schon lange! Warum sollte er ihn Euch so vorenthalten? Zudem ist's ja nicht nötig, daß Ihr ihn habt, viel Menschen leben ohne den Stein der Weisen!“

Das ist wahr; aber wir sollen uns so glücklich machen, wenn wir können.

„Ein dreißigjährig Elend ist gewiß kein Glück; aber es mir nicht übel (er schüttelte ihm die Hand), ich habe, solange ich lebe, keinen Mangel gehabt, bin gesund gewesen und alt geworden, meine Kinder hab ich erzogen, lernen lassen und ordentlich gekleidet. Ich bin recht vergnügt, und also glücklich. Man soll mir den Stein der Weisen nicht schenken. — Aber hört, Mitvater! Ihr singt recht gut und schreibt schön; werdet Schulmeister hier im Dorfe! Friederiken könnt Ihr vermieten. Da habt Ihr noch eine Kleiderkammer, darein will ich ein Bett stellen, so daß Ihr bei mir wohnen und also immer bei Euren Kindern sein könnt.“

Euer Anerbieten, Mitvater, ist sehr gut; ich werd es annehmen, wenn ich nur noch einen Versuch werde gemacht haben.

„Macht keine Probe mehr, Mitvater! Sie wird Euch nicht fehl schlagen. Aber laßt uns von etwas anderem reden. Ich bin ein so großer Liebhaber von der Sternwissenschaft; kennet Ihr wohl den Sirius im großen Hund?“

Ich bin eben kein Sternkundiger, doch aber kenne ich den Sirius so grünrotlich. Wie weit mag der wohl von der Erde sein? Ich sag, er soll wohl noch viel höher sein als die Sonne.“

O! wohl tausendmal höher!

„Wie ist das möglich? Ich bin so ein Liebhaber von den Sternen. Ich mein immer, ich war schon dabei, wenn ich die Sterne sehe. Aber kennt Ihr auch den Wagen und den Pflug?“

Ja, man hat sie mir wohl gewiesen.

„O, welch ein wunderbarer Gott!“

(Fortsetzung folgt.)

Neuerscheinungen.

Die Kirche in der Entscheidung. Von Dipl.-Ing. Friedrich von der Grünheide/Mark. Mit einem Geleitwort von P. i. R. Gustav Bodelschwing in Dünne/Westfalen. Verlag von Edwin Lange in Berlin-Tempelhof. Preis 50 Pfg.

Der Verfasser der vorliegenden Schrift, der einer alten baltischen Familie entstammt, ist der Begründer und Führer der „Christlichen Kampfschar“ in Berlin-Schöneberg, die unter den jugendlichen Arbeitern wirken und sie zu mannhaften Gottbekennern, zu kämpfenden Tatkraften erziehen will. Wie das Vorwort besagt, machen die Gottesdienste und sonstigen Darbietungen dieser christlichen Kampfschar auf die Teilnehmer einen tiefen Eindruck. Als freiwilliger Mitarbeiter und Mitkämpfer steht sie der Kirche zur Seite. In der Befürchtung, daß der religiöse Sturm und Drang unserer Tage die Menschen abseits der Kirche, ja gegen sie treiben könnte, daß er sogar die Kirche auf Abwege führen könnte, fordert der Verfasser, daß sich die evang. Kirche erneue: „Die Christen werden wieder gerufen“. Bedeutsam ist mir, daß in dieser Schrift über den Neuaufbau der Kirche nicht ein einziges Wort die Verfassungsfragen berührt, die heute im Vordergrund stehen. Ich möchte alle diejenigen, die am Neuaufbau der Kirche mitarbeiten wollen, auf diese höchst aktuelle Schrift aufmerksam machen, auch unsere kirchlichen Organisationen, die, wenn sie wirkliche Arbeitsgruppen bilden wollen, eine solche Schrift gemeinsam lesen und besprechen sollten. Nur so können solche Gedanken der inneren Reform zur Tat werden. Hg. vom Land der Widersprüche. Ein Deutschland-Buch. Von Rudolf Ritter. Societäts-Verlag in Frankfurt a. M. Preis 3 M.

Wenn ich ein Buch, nachdem ich kurz hineingeblickt hatte, sofort zweimal hintereinander lesen und bald darauf in geruhlosen Stunden gründlich durcharbeiten muß bis in die kleinsten Nebensätze hinein, ein- und das selbe, weil das Buch mich dazu zwingt, so muß es etwas ganz Besonderes sein. Was ist das Besondere an diesem Buche? Wenn ich sage, daß es das Buch eines Journalisten ist, so vermutet der Leser, daß es „in einem flotten Stile“ geschrieben ist wie ein Leitartikel oder ein Feuilletonaufsatz, der umso besser ist, je schneller er aus der Feder fließt, der mit allerlei Geistreichigkeiten gepickelt ist, der aber der tiefen Gründlichkeit entbehrt. Das Letztere gilt aber mit diesem Buche nicht; es ist zugleich das Buch eines Historikers, der sich in der deutschen Geschichte auskennt und die Zusammenhänge schaut, durch die das Gesamtgeschehen mit dem Vergangenen verbunden ist. Das Buch ist das Buch eines Politikers, der nach einer Periode der Auslöcherung, Verwirrung und Entwurzelung zur Selbstbesinnung, zur Sammlung und gemeinsamen Willensanspannung aufruft, damit wir einen der Vergangenheit würdigen Lebensstil gewinnen. Das Buch ist ein Buch vom deutschen Schicksal, geschrieben von einem, der das deutsche Wesen in seiner Vielgestaltigkeit mit seiner Art und Unart kennt, auf die überaus menschliche Elastizität des deutschen Geistes baut und den glänzenden Optimismus der nationalen Bewegung grüßt in banger Sorge um ihre Zukunft und das einstige Urteil der deutschen Nachwelt. Die Lösung des deutschen Problems steht er in der glücklichen Synthese zwischen Nationalismus, Sozialismus und Religion, die sich gegenseitig befruchten müssen, damit sich diese drei Kategorien nicht eigengegenseitlich entwickeln. Der Verfasser steht auf protestantischem Boden; wunder schöne Worte spricht er über Luther zu sagen; nüchtern klare Worte sagt er über den Nationalismus und das Verhältnis der Konfessionen.

Ich hoffe, daß ich mit dem Gesagten — die Inhaltsfülle des Buches läßt sich kaum andeuten — vielen Lesern Lust gemacht habe, nach dem Buche zu greifen, zumal der Verfasser — ein gebürtiger Karlsruher ist; ich möchte wünschen, daß der Prophet auch einmal in seiner Vaterstadt etwas gilt. Hg.

Das dem Verlag der Evang. Diakonissenanstalt in Stuttgart.
Andachtsbuch für Kranke, Alte, Einsame und für solche, denen dienen. Von Diakonisse Barbara Brendle. Taschenausgabe, 323 Seiten, hübsch in Leinen gebunden. Preis nur M. 3.50.
Der Pilgerreise / Sei Dein Wort unsere Speise. 6 Postkarten für besondere Gelegenheiten. Ausgewählt von Schwester B. B.
 Im Stuttgarter Diakonissenhaus haust eine Schwester, die — wie in einem Krankenbriefe schreibt — wie ein Vöglein an den Käfig an Krankenzimmer gebunden ist, und zwar seit dem Jahre 1920. Aber — um beim Vergleich zu bleiben — ein Vöglein im Käfig wunder-

schön singen und durch seinen Gesang Menschen erquickten kann, so kann diese kranke Schwester trostbedürftige Menschenherzen trösten mit dem Trost, damit sie selbst in aller Trübsal getröstet wurde. Wer selbst in der Anfechtung Halt gefunden hat, kann angefochtene Seelen stärken. Schwester Barbara kennt sich gut in der Krankenpflege und der seelsorgerlichen Literatur, namentlich im reichen Liederschatz unserer Kirche aus. So entstand das vorliegende Andachtsbuch, das auf die verschiedenartigsten Verhältnisse und die besonderen Krankheitsfälle Bezug nimmt. Das Buch ist ein unerschöpflicher Trostquell für Leidende. Die Ausstattung ist schön, und der Preis ist außerordentlich niedrig.

Die Kartenserie weist schöne Gedichte auf, die wohl von der Verfasserin der „Feierstunden“ stammen. Hg.

Mitteilung der Schriftleitung.

Wegen des Himmelfahrtstages muß die nächste Nummer früher gedruckt werden. Alle Einsendungen müssen daher schon am Montagvormittag der Schriftleitung vorgelegt sein. Hindentlang.

Evang. Feste, Tagungen, Kurse und Freizeiten in Baden.

- 28. Mai: Jahresfest der Bad. Landesbibelgesellschaft in Schopfheim.
- 27. u. 28. Mai Verband weiblicher Jugend in Baden: 18. Landestagung in Pforzheim.
- 6.—10. Juni Bad. Jugendbund im B.D.S.: Pfingstlehrgang in Eberbach.
- 28.—31. Juli Bad. Jugendbund im B.D.S.: Landestagung in Freiburg.

Tages-Anzeiger.

- 19. Mai, 8 1/2 Uhr, Akademikervereinigung: Vortrag im Rathausaal.
- 20. und 21. Mai: Einweihung des neuen Mutter- und Krankenhauses der Karlsruher Diakonissenanstalt in Karlsruhe-Küppurr.
- 21. Mai, 8 Uhr, Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Gau Baden: Große öffentliche Kundgebung in der Festhalle.
- 22. Mai, 9 Uhr, Glaubensbewegung „Deutsche Christen“: Festgottesdienst in der Kleinen Kirche.
- 22. Mai, 8 Uhr, Evang. Bund, Ortsverein: Besprechungsabend in der großen Sakristei der Stadtkirche.
- 23. Mai, 8 Uhr, Stadtmision: Familienabend im Stadtmissionsaal.
- 25. Mai, nachm., Christuspfarre Nord: Waldfest a. d. Gustav-Jacob-Hütte.
- 25. Mai, nachm., Altstadtpfarre 1 und Stadtmision: Zusammenkunft auf dem Thomashof.



Der Arzt stimmt Ihnen zu

denn auch er weiß, wie wohl Ihnen die tägliche Trinkkur tut mit den berühmten Heilbrunnen:

**Teinacher Hirschquelle und Sprudel
 Imnauer Apollo-Sprudel
 Remstal Sprudel Beinstein**

An allen Plätzen Niederlagen. Prosp. durch die Mineralbrunnen A.-G. Bad Ueberkingen

**Glaubensbewegung „Deutsche Christen“
 Gau Baden.**

Die kommende evangelische Reichskirche

Große öffentliche Kundgebung am Sonntag, 21. Mai, abends 8 Uhr, in der Festhalle, mit

Reichsleiter Pfarrer Hoffensfelder-Berlin und Landespfarrer Peter-Berlin.

Am Montag, 22. Mai, erste Landeskirchentagung der „Deutschen Christen“.

9 Uhr vorm. Festgottesdienst in der Kleinen Kirche Pfarrer Kieser-Mannheim.

Ab 10 Uhr vormittags Geschlossene Tagung im großen Rathausaal.

Evangelische Akademiker-Vereinigung.

Vortrag des Herrn Oberkirchenrat Dr. Friedrich über **„Die evangelische Kirche im neuen Staat“**

Freitag, 19. Mai, 20 1/2 Uhr, im großen Rathausaal. Saalgebühr für numerierte Plätze 50 Pfg., für nicht-numerierte 20 Pfg. am Eingang. — Vorverkauf in der Buchhandlung Müller & Gräff, Kaiserstraße 156.

Herrenalb Christl. Erholungsheim Charlottenruhe Fernruf 449

Eigentum des Badischen Landesvereins für Innere Mission in Karlsruhe. 50 Meter über dem Städtchen mit malerischer Aussicht auf das Riedtal. Schattiger Garten — Gute Waldwege unmittelbar beim Hause — Licht — Zentralheizung — Beranden. Pension von RM. 4.— an.

Leitung: Diakonissen aus dem Mutterhaus Ronnenweier/Baden.

**Die feierliche Einweihung
des Neubaus der Evang. Diakonissenanstalt Karlsruhe**

findet statt am
Samstag, 20., und Sonntag Rogate, 21. Mai 1933.

Samstag, 20. Mai, nachm. 3 Uhr: Begrüßung der Behörden und Verbände (nur für persönlich Eingeladene).

Sonntag, 21. Mai, vorm. 1/2 10 Uhr: Schlüsselübergabe vor dem neuen Mutterhaus und Weihgottesdienst in der neuen Kapelle; Einweihung durch den Prälaten der Landeskirche (nur für Schwesterngemeinde und engsten Freundeskreis).

In der Stadtkirche, nachm. 3 Uhr: Dankfeier für die ganze Schwestern- und Freundesgemeinde: Festbericht und Festansprachen. Nachm. 5-7 Uhr: Gelegenheit zur Besichtigung des Neubaus (nur für persönlich eingeladene Auswärtige).

Montag, 22., bis Donnerstag (Himmelfahrt), 25. Mai: Gelegenheiten zur Besichtigung des Neubaus für Karlsruhe und Umgebung, dazu Karten durch die Schwesternstationen vom 12. bis 19. Mai, für Auswärtige Karten mit Angabe des Tages unmittelbar beim Mutterhaus erhältlich.

Der Verwaltungsrat.

Evangelische Stadtmission.

Freundliche Einladung
zu dem am Dienstag, den 23. Mai, abends 8 Uhr
im großen Saal Adlerstraße 23 stattfindenden
Familienabend mit Bewirtung,
bei welchem Herr Stadtpfarrer Lic. Dr. Heintze
aus Bretten über das Thema sprechen wird:
Aus dem Leben Melancthons.
Zahlreicher Besuch erwünscht! Eintritt frei.

Himmelfahrt - Thomashof.

Für die Glieder der Altstadtgemeinde und die Freunde der Stadtmission findet am Himmelfahrtstag, nachmittags 3 Uhr, dem Thomashof eine Zusammenkunft statt, bei der die Unterredungen über die Bedeutung des Tages halten werden.
Mit der Leitung des Thomashofes haben wir vereinbart, daß von 1/2 3 bis 3 Uhr Kaffee zu haben ist (auch nach der Versammlung ist Kaffee zu haben). Kaffeebrot ist mitzubringen. Für Kaffee gibt es auf dem Thomashof Brot und Butter.
1/2 5 Uhr gemeinsamer Spaziergang nach dem Turmberg.
Möge Vielen die Teilnahme ermöglicht sein und ein Segen der Veranstaltung ruhen!
Stadtpfarrer Mondon. Inspektor Weckerle.

Druckarbeiten aller Art liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fidelitas
Erbprinzenstr. 6 Telef. 2378

Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Küchen

kaufen Sie äußerst günstig bei
Gebr. Klein
Möbel- u. Polsterwerkstätte
Durlacherstr. 97/99 Ruppurrerstr. 14
Ständiges Lager in fünf Stockwerken

Die schönsten Moden des Sommers
sind zur Freude Ihres Portemonnoies sehr billig bei
ZEHNER
Karlsruhe, Kaiserstr. 95

Wer klug ist, kauft
Matratzen
nur im Spezialhaus von
M. Kachur, Kaiserstr. 19

Klaviere
jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von
Leo Kappes
Grenzstr. 10, p. Telefon 6980

Schuhmacher
empfiehlt sich in Maß- und Reparaturarbeiten aller Art. Spannen-Behandlung wie neu. Färben und Umfärben von Schuhen in jeder Farbe. Schnelle Lieferung. Billige Preise.
Wilhelm Eberhardt,
Auguststraße 1a parterre.

Bei Kauf von
Möbel
versäumen Sie nicht, unverbindlich sich von meiner besonderen Leistungsfähigkeit zu überzeugen
Gute Qualität / Neueste Modelle / Niedrigste Preise
Möbel-Gondorf
Erbprinzenstr. 2 neb. Pianohaus Schweisgut

Gehierme

in allen Preislagen
Schirm - Weinig
Rondellplatz
Kaiserstraße 201 und 40
Telefon 5476

Herren-Mode-Artikel
in reicher Auswahl

KARRER
MÖBEL-Haus
HEINRICH KARRER
19 Philippstraße 19
Besuchen Sie bitte unsere
Große Möbel-Ausstellung!
unübertroffen in Preis und Qualität

**Wäsche-
Nähen und Ausbessern**
Abernimmt
Evang. Zufluchtsheim Karlsruhe
Marie-Alexandrastr. 29

Achtung!
Wenn dich ein lieber Mensch dann sorg', daß man ihn nicht die Gärtnererei „Klein-Paradies“ schmückt gerne seine Rudel. Und wenn ein Grab veraltet erblickt es neu in kurzer Zeit.

Blumen- und Kranzpflanzen
Eigene Kultur.
241 **Friedhofsgärtnerei**
Karl Schumacher, Karlsruhe
Gärtnerei: Rintheimerstraße
Wohnung: Humboldtstraße 7

Im Neuanfertigen und Aufarbeiten
Polstermöbeln und Matratzen
empfiehlt sich bei bläug. u. teils. **Chr. Böh, Polsterstr., Humboldtstr.**

Klavierunterricht
wird gründl. ert. zu mäß. Preisen in dem Hause. Dasselbst werden auch Klavier abgegeben.
Angebote unter Nr. 285 an die Adressen: Erbprinzenstr. 6.

Puchfrau gesucht
für alle 14 Tage (Freitag Vormittag) Bahnhof. Angebote unter Nr. 285 an die Adressen: Erbprinzenstr. 6.

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich für Anfertigen gutfigender Damenkleider aller Art; auch Modernisierungen.
Karl-Friedrichstr. 19, 1. Stock.

Weißnäherin
empfiehlt sich zur Neuanfertigung besser im Haus.
M. Heig, Rüppurr, 200/201

2 Zimmer mit Kochgelegenheit
in gutem Hause an einzelne Dame zu vermieten. Näheres Bunsenstr. 10 zwischen 10 und 12 Uhr.